

## Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

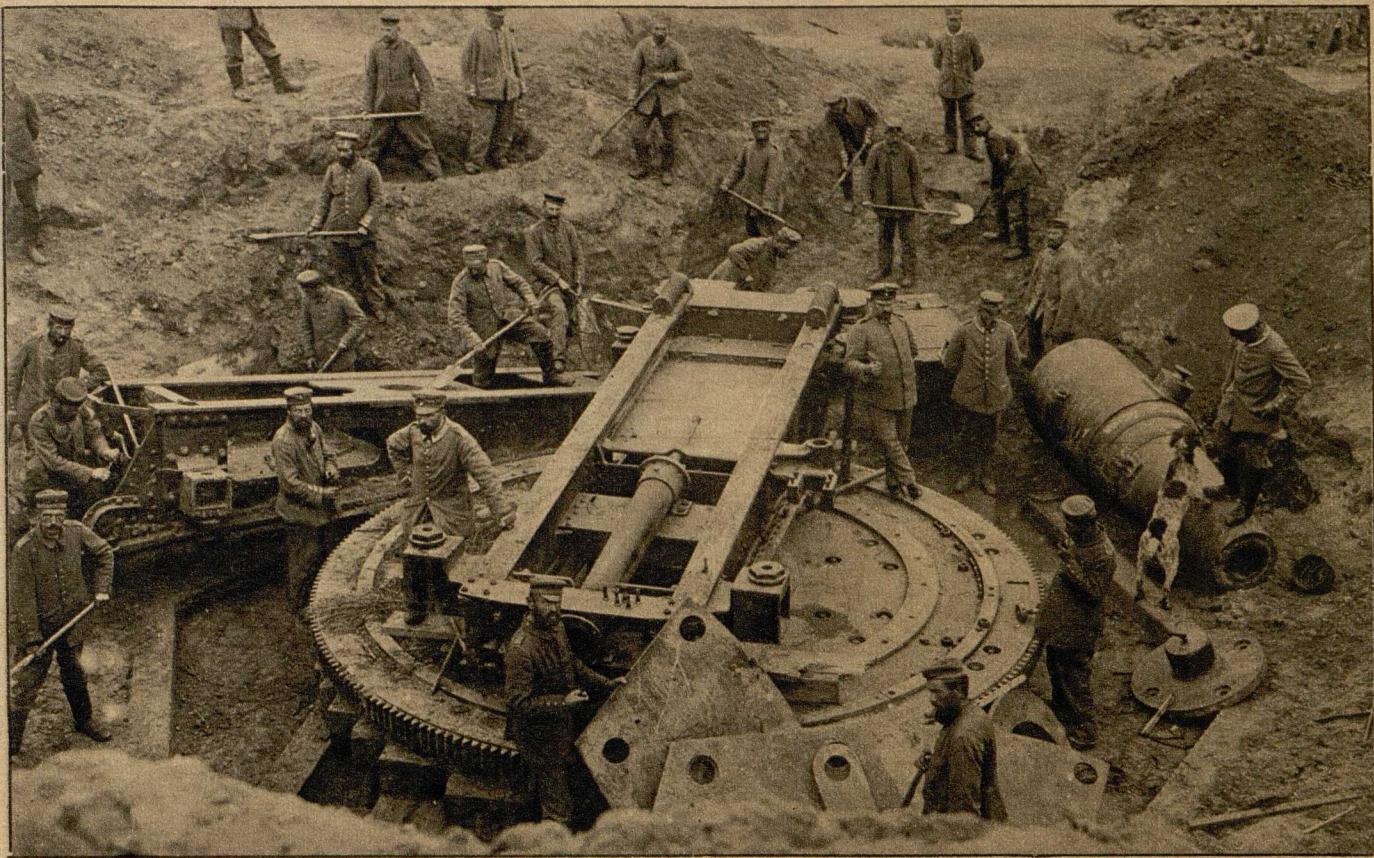
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



Landsturmleute vom Artilleriedepot in Grodno beim Ausgraben einer von den Russen vor dem Ausgeben der Festung in der äußersten Fortslinie vergrabenen japanischen 28-cm-Haubitz-Batterie. (Phot. Benninghoven.)

aus dem Lateinischen herrihren und mit der Einführung des Christentums in den germanischen Ländern aufs engste verknüpft sind. Alle diese Wörter haben sich eine so kräftige Umformung gefallen lassen müssen, daß ihre Fremdheit für unser Bewußtsein fast vollständig verschwunden ist. Sie haben daher Bürgerrecht bei uns erlangt.

Der Gelehrteninkel, der sich gern in lateinische Sprachzeichen hülle, führte schließlich dazu, daß die Mehrzahl der wissenschaftlichen und juristischen Bücher in lateinischer Sprache gedruckt wurden. Noch um das Jahr 1570 kamen auf je 100 Druckschriften 70, die in lateinischer Sprache abgesetzt waren. Glücklicherweise hielt sich das Volk von diesem gelehrteten Unfug frei, sonst wäre unsere schöne Muttersprache vielleicht das geworden, was die englische mit ihrer überwiegenden Anzahl von romanischen Wörtern ist: eine Mischsprache.

Eine nicht viel geringere Gefahr hatte unserer Sprache zur Zeit der Minnesänger gedroht. Infolge der Berührung mit dem provenzalischen Rittertum wurde die Sprache der "Troubadours", das Französische, Triumph bei uns. Dies ging so weit, daß selbst Dichter wie Wolfram von Eschenbach nicht einmal die Sprache, in der sie

dichteten, schreiben konnten und gezwungen waren, sie ihren Schreibern zum Zweck der Niederschrift vorzutragen, zu "dictieren". Von diesem "dictieren", lateinisch *dictare*, stammt unser Wort "dichten". Damals war die deutsche Sprache in hohem Grade verwelscht, und auch damals war es das Volk, das sich erfolgreich gegen die fremden Einflüsse wehrte. Ein zweites Mal, zur Zeit der Dramatiker Racine, Corneille und Molier und des politischen Übergewichts Ludwigs XIV., drohte das Französische das Deutsche zu überwuchern. In den sogenannten besseren Kreisen und an den Höfen war damals Französisch die Umgangssprache. Aber auch diesmal stemmte sich das Volk unbewußt gegen eine tiefergehende Verwelschung, wenn auch französische Fremdwörter massenhaft bei uns allgemeine Aufnahme fanden. Derartigen Eindringlingen gilt auch heute der Krieg, während Lehnwörter, die vollständig ein deutsches Gewand angenommen haben, Wörter wie Seide (*seta*), schreiben (*scribere*), Brief, Karte, Kasse, Messe, Post, Siegel und Hunderte ähnliche, die wir kaum noch als Fremdwörter erkennen, auch weiterhin Gastrecht bei uns genießen mögen.

Siegbert Salter.



In der Festung Grodno gefundene japanische Munition, die zu vernichten die Russen nicht mehr Zeit fanden. (Phot. Benninghoven.)